

Auch wenn die Coronakrise gerade alles überschattet und die drängendsten Fragen die nach unserer Gesundheit sind und wie es nach der Krise mit unserer Wirtschaft weiter geht, dürfen wir nicht davon ausgehen, dass danach alles wieder so weitergehen kann, wie zuvor. Denn die Krise verdeutlicht uns auch, dass der Stillstand weltweit zu einer erheblichen Luft- und Wasserreinheit und einer Verbesserung der klimatischen Verhältnisse beiträgt. Auf einmal muss auf die Vielfliegerei verzichtet werden, bleiben Kreuzfahrtschiffe ungenutzt, nimmt der PKW-Verkehr in den Innenstädten und außerorts ab.

Wofür „Fridays for future“ das letzte Jahr vergeblich demonstriert haben, Einschränkungen für eine saubere Luft und ein besseres Klima, zeigt jetzt zwangsweise die prognostizierte Wirkung. Erkenntnisse, die nicht neu sind. Erschreckend alt eigentlich.

Schon die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Januar 1991 hat in einer sehr umfangreichen Analyse und einem Beschluss zur Schöpfungsverantwortung alles benannt, was sich heute mehr denn je als zutreffend erweist.

Es lohnt bei unserem Bemühen um das Ende der Braunkohle-Tagebaue als Beitrag zum Klimaschutz und bei der Diskussion um einen nachhaltigen Strukturwandel an diesen wegweisenden Beschluss zu erinnern.

Leider haben wir auch als Kirche in unserem Verantwortungsbereich mit einer Umsetzung des Notwendigen viel zu lange gewartet. Wir wollen als Motivation für unsere Anstrengungen heute hier an den bald 30 Jahre alten Beschluss der Landessynode erinnern. Manche von denen, die damals vorbildlich bekannt wurden, sind heute noch aktiv.

© Superintendent Pfarrer Jens Sannig